

ERASMUS Erfahrungsbericht SMS



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Jonathan Ryckembusch
E-Mail (freiwillige Angabe)	jonathan.ryckembusch@student.i-med.ac.at
Gasthochschule	Sorbonne Université Santé
Aufenthaltsdauer	von 16.02.2026 bis 21.06.2026
☒ vorbereitender Sprachkurs	von 1.10.2023 bis 1.2.2024
Ich habe das 8. Semester im Ausland absolviert.	

ALLGEMEINES

Wo haben Sie Informationen über die Gastuniversität gefunden?	Schon Ende Sommersemester 2025 wurde ein Online Meeting mit allen Erasmus-Studenten von der Sorbonne für das kommende Studienjahr veranstaltet. Dort wurde viel vorgestellt und man bekommt auch ein etwa 25-seitiges Dokument mit allen wichtigen Infos vor und während des Erasmus-Aufenthaltes.
Welche Unterstützung bei der Organisation wird im Gastland vom International Office geboten und wer ist der Ansprechpartner?	Es gibt in der Fakultät ein International Office zu dem man immer gehen kann für fragen (91 Bd de l'Hôpital), auch werden Sprechstunden organisiert mit Studenten vor Ort, wenn man sich intensiver und direkt bei anderen Studierenden informieren will. Offizielle Ansprechpartnerin ist Estelle Masse (estelle.masse@sorbonne-universite.fr) welche sehr freundlich und hilfsbereit ist.
Wo findet man Informationen zum Studium (Kursplan, etc.)?	Diese bekommt man von Estelle Masse zugeschickt beziehungsweise über Moodle
Welche Kurse wurden besucht?	Tatsächlich kaum Kurse oder Vorlesungen an der Uni, da ich dort quasi ausschließlich famuliert habe. Ein Kurs zu public health und einzelne Vorträge an der Uni habe ich aus Interesse besucht. Für uns Innsbrucker hat es leider kaum viel Sinn dort Vorlesungen zu besuchen, da diese an die anschließenden Prüfungen geknüpft sind und wir uns die KMPs quasi unmöglich anrechnen lassen können. Unsere Praktika in Innsbruck kann man dort abfamulieren mit einer Mindestdauer von 4 Wochen pro Famulatur.
Welche Kurse sind empfehlenswert?	Ich empfehle alle Famus, die ich gemacht habe, Ophthalmologie, Infektiologie, Urologie und Allgemeinchirurgie

Ist die Organisation von Famulaturen einfach?	Ja, man gibt im Vorhinein seine Wünsche bezüglich der Fächer und der Dauer ab bei Estelle Masse, dies kann man entweder über das bereitgestellte Online-Portal oder auch über E-Mail-Verkehr mit ihr organisieren. Je nach Verfügbarkeit bekommt man dann die erwünschten Fächer oder alternative Möglichkeiten vorgeschlagen.
---	--

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten**?

Unterbringung	€ 560
Verpflegung	€ 400
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 190
Kosten für Unterlagen, Bücher, etc.	€ 0
Sonstiges: Monatsticket Nahverkehr	€ 90 (davon werden 70% von der Uni übernommen)

SPRACHKURS (FALLS ZUTREFFEND)

Haben Sie im Jahr vor dem Aufenthalt einen vorbereitenden Sprachkurs absolviert?	Ja ☒ Nein ☐
Wenn ja, wo/bei welcher Einrichtung (z.B. MUI-Sprachkurs, etc.):	Im Wintersemester 23 an der MUI: Französisch für Mediziner, war sehr hilfreich!
Wie zufrieden waren Sie?	Sehr zufrieden
Kosten des Sprachkurses:	€ 0

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	☐ selbst gesucht ☒ Gasthochschule hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich ☐ Freunde ☐ andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie?	Sehr zufrieden, ich bekam ein Zimmer an der Cité Internationale Universitaire de Paris, dies wurde freundlicherweise von der Gasthochschule organisiert.
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Die Cité internationale universitaire de Paris ist sehr zu empfehlen, ruhig, preiswert, gut angebunden, dynamisch. Ansonsten gibt es auch viele Studentenheime, sogenannte foyers étudiants. Viele foyers étudiants sind preislich günstig und sind durch kirchliche Institutionen gehalten. Unter https://dioceseparis.fr/-les-foyers-etudiants-catholiques-.html findet man Informationen dazu.

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1-2 SEITEN):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Versicherung, Vorbereitung auf die Gastuniversität
- Abreise und Ankunft am Studienort
- Betreuung an der Gasthochschule (International Office, Lehrende, Veranstaltungen für Erasmus-StudentInnen)
- Unileben am Studienort
- Studium (fachlicher Nutzen, welche Kurse haben Sie belegt, Niveau der Kurse, ...)
- Tipps für zukünftige Erasmus-Outgoings

Erasmus Sommersemester 2026 an der Sorbonne Université Santé

Paris ist eine wunderbare Stadt und die Sorbonne ist eine geniale Universität. Überglegst du, dort ein Erasmus Semester zu verbringen kann ich dir dies nur allerwärmstens ans Herz legen. Die Zeit dort war für mich das beste Semester meiner Studienzeit. Fachlich bereichernd und äußerst prägend, persönlich formend und die neu gefundenen Freundschaften erfüllen einem das Herz. Diese Erinnerungen vergisst man nie! Wenn du schon einen Platz für ein Erasmus Semester in Paris bekommen hast, kannst du dich schon sehr auf diese bereichernde Zeit in der Weltstadt freuen!

Der erste Kontakt mit der Gastuni Sorbonne wurde bereits relativ früh hergestellt. Schon im Mai 2025 kamen die ersten Infos zur Vorbereitung gefolgt von einem Online-Meeting bei dem ein Überblick über den Ablauf, die Organisation des Erasmus Semesters, die Belegung von Kursen und Famulaturen, die Organisation der Unterkunft, etc. gegeben wurde. Auch wenn dies zum damaligen Zeitpunkt noch etwas fern und abstrakt war, so fühlte man sich doch gut informiert und aufgehoben. Am Ende des Online-Meetings bekamen wir Teilnehmer ein etwa 25-seitiges Dokument und die Folien des Vortrags zum Nachlesen. Über eine eigens dafür eingerichtete Website musste man erstmals alle Nachweise, Informationen und Dokumente erbringen und bekam dann auch die Informationen zur Erstellung der Sorbonne E-Mail-Adresse und Zugangsdaten zum Moodle. Mitte des Wintersemesters wurden dann die Famulaturen/stages fixiert. Die zuständige Person und Erasmuskordinatorin aus Paris, Estelle Masse, stellte mir ein Dokument zu mit den Daten der Famulaturen, an welchem Krankenhaus diese zu absolvieren seien und die E-Mail-Adressen von Chefarzt und Sekretärin, denen man beiden 1 Woche vor Beginn der Famu eine Mail schreiben muss.

Für die Vorbereitung ist es essentiell einen Nachweis über das Französisch Niveau zu erbringen. Da ich seit meiner Kindheit Französisch rede und mit Estelle Masse ein Telefonat geführt habe, einerseits um mich zu erkundigen über den Erasmus Verlauf, andererseits um mein Französisch Niveau unter Beweis zu stellen, musste ich diesen Nachweis selbst nicht vorweisen. Ansonsten empfiehlt es sich frühzeitig mit der Sprachvorbereitung zu beginnen und ein DELF Zertifikat Niveau B2 zu absolvieren. Dies ist besonders eine gute und wertvolle Vorbereitung für einen selbst. Im Krankenhaus muss man viel eigenständig mit den Patienten, anderen Studenten/Externes, Assistenzärzten/Internes und Oberärzten/Chef de clinique reden.

Bezüglich der Versicherung sind wir dankenswerterweise von der ÖH weltweit für im Bezug mit der Universität stehenden Tätigkeiten Unfall- und Haftpflicht versichert. Die Bestätigung erhält man auf Anfrage bei studierendenversicherung@oeh.ac.at. Für die Krankenversicherung ist ein Nachweis über die europäische Krankenversicherungskarte zu erbringen, welche man ebenfalls auf Anfrage bei der eigenen Versicherungsanstalt erhält.

Die Monate und Wochen vor der Abfahrt steigert sich die Aufregung und die Vorfreude auf die Erasmus-Erfahrung und die Erwartung auf das Ungewisse. Man kann dem ganzen viel entspannter entgegensetzen, wenn man von langer Hand alles gut organisiert hat, die Famulaturen fixiert sind, die Unterkunft steht und man alle Vorbereitungen getroffen hat. An- wie auch abgereist bin ich mit dem Zug und das hat sehr gut funktioniert. Besonders die französischen Züge haben viel Stauraum für großes Gepäck, sind pünktlich, ruhig und sauber. Es existiert eine Verbindung über Zürich, die sehr praktisch ist mit einmaligem Umsteigen.

Mitte Februar angekommen wurde für alle Studenten, die mit dem Sommersemester ihr Erasmus begonnen haben, eine Welcome Week veranstaltet. Gemeinsames Frühstück und Begrüßung, internationales Dinner mit Köstlichkeiten aus dem respektiven Herkunftsland jedes Studenten, Einführung in das medizinische Französisch, Museumsbesuch und Bootstour auf der Seine. Dies hat uns internationalen Studenten ermöglicht uns kennenzulernen, Freundschaften zu knüpfen, Paris zu erkunden und uns auf die Erwartungen und Ereignisse des Erasmus Semesters einzustimmen. Die Betreuung durch das International Office ist allgemein exzellent wie ich finde und alle Mitarbeiter sind äußerst freundlich. Estelle Masse ist Hauptansprechpartnerin und hat für alle Anliegen ein offenes Ohr. Neben dem International Office gibt es an der Sorbonne eine unglaubliche Vielzahl an Studentenvereinen, Clubs und Interessensgemeinschaften. In der Fakultät selber ist die C2SU (Corporation des Carabins de Sorbonne Université) angesiedelt die viele Feiern und Veranstaltungen organisiert und auch Ansprechpartner für alle Studenten ist und diese in Ihren Anliegen unterstützt. Außerhalb der Universität gibt es für Erasmus Studenten auch ein großes Angebot. ESN, voyageur parisienne, Parismus sind nur einige davon. Besonders dankbar war ich für die Möglichkeiten die einem die Cité internationale universitaire de Paris, auch Cité universitaire genannt, bot. Von Sport- und Kulturangebot Ende nie zu Veranstaltungen mit dem Club Alpbach oder Diplocité zu fachspezifischeren Gruppen wie Gene & Tonic, bei der naturwissenschaftliche Themen im gemütlichen Kontext vorgestellt wurden. Neben diesen Gruppierungen bietet Paris natürlich auch ein unendlich wertvolles Kulturangebot. Von gratis Museen für alle unter 26, bis Konzerte für 9€ an der Philharmonie de Paris, Opern für geringes Geld, intellektuelles Angebot wie Vorträge zu allerwelts Themen und beeindruckende Ausstellungen ist alles dabei, was das Herz begehrt. Die Angebote in Paris sind endlos und man benötigt doch erstmal eine gewisse Zeit der Einfeldung, um sich einen groben Überblick zu verschaffen. Besonders hilfreich ist dahingehend der Kontakt mit Parisern, um die besten Geheimtipps zu erfahren.

Doch nicht nur Kunst- und Kultur sind in Paris von höchster Qualität, sondern auch die Ausbildung an der Uni und im Krankenhaus. Die medizinische Fakultät befindet sich im 13. Arrondissement gleich angeschlossen an das Krankenhaus Pitié-Salpêtrière. Ich hatte das Glück meine Famulaturen/stages in Gänze an diesem Krankenhaus zu absolvieren, welches das größte Frankreichs ist und in vielen Fächern federführend in Forschung und Fortschritt. Zur Krankenhausgruppe AP-HP (Assistance publique – Hôpitaux de Paris) gehört jedoch eine Vielzahl an Krankenhäusern in ganz Paris mit denen die dortige Medizin Uni zusammenarbeitet. Praktisch an der Pitié-Salpêtrière war besonders die kurze Distanz zur Cité universitaire. In nur knapp 12 Minuten mit dem Fahrrad war ich beim Krankenhaus, was für eine Metropole wie Paris wirklich ein Segen ist. Ich konnte dort Infektiologie, Ophthalmologie, Allgemein Chirurgie und Urologie absolvieren. Allesamt waren es unglaublich bereichernde Famulaturen und sehr prägende Monate im Krankenhaus. Besonders genossen habe ich die flache Hierarchie, die vorherrscht und der Schwerpunkt, der auf die Wissensvermittlung an die Studenten gelegt wird. Da diese in Paris ab dem dritten Studienjahr quasi dauerhaft und jeden Tag im Krankenhaus sind, haben sie eine fixe Rolle im Ablauf der Patientenbehandlung und das System sieht vor, dass Wert auf die Ausbildung der Studenten im Krankenhaus gelegt wird. Dazu zählen etwa eine viel wichtigere Aufgabenzuordnung und Verantwortung im Vergleich zu meinen Erfahrungen in Österreich. Auf der Infektiologie wurden etwa jedem Studenten seine eigenen Patienten zugewiesen, für die er persönlich zuständig war. Tägliche Visite, körperliche Untersuchung, Kommunikation, Schriftführung über die Entwicklung, etc. zählten zu den Aufgaben. Dies geschah immer unter Supervision beziehungsweise Absprache mit den Ärzten, besonders den Assistenzärzten. Je nach Kompetenzniveau waren einige Studenten jedoch schon sehr eingearbeitet und selbstständig in ihrem Handeln. In den chirurgischen Fächern gehörte es im OP dazu, zu instrumentieren, quasi immer eingekleidet am OP-Tisch zu stehen und war man motiviert durfte man oft zunähen. Auch gab es wöchentlich 2-3 Vorträge vormittags zu einem fachspezifischen Thema. Die Zeit dort war wirklich äußerst bereichernd und animiert einen sich selber zu verbessern, weiterzubilden, kompetenter und eigenständiger zu werden. So leid mir das tut, habe ich festgestellt wie viel besser die französischen Studenten ausgebildet sind als wir Innsbrucker. Dort weist der klassische Student viel mehr praktische Kompetenz und zudem auch ein viel tiefgründigeres und gefestigteres medizinisches Verständnis auf. Alleine schon deswegen, weil die Theorie aus Vorlesungen, Kursen und Vorträgen mit praktischen Erfahrungen verknüpft werden kann und ein ständiger Wissensaustausch mit den Ärzten und Assistenzärzten stattfindet. Die medizinische Ausbildung wie ich sie in Paris miterlebt habe ist von höchster Qualität und davon dürfte man sich einiges abschauen. Dies ist ein guter Grund ein oder zwei Erasmus-Semester dort zu verbringen, den eigenen Horizont zu erweitern, ein anderes Gesundheits- und Ausbildungssystem kennenzulernen und an dieser internationalen Erfahrung zu wachsen.

Gegen Ende noch ein paar Tipps über die ich mich selbst gefreut hätte vor meiner Abreise. Einen Kittel muss man nach eigener Erfahrung etwa keinen mitnehmen, diesen kann man sich am ersten Tag der Famulatur/stage im Krankenhaus abholen, genauso wie Kasacks, diese bekommt man auch vor Ort. Zu

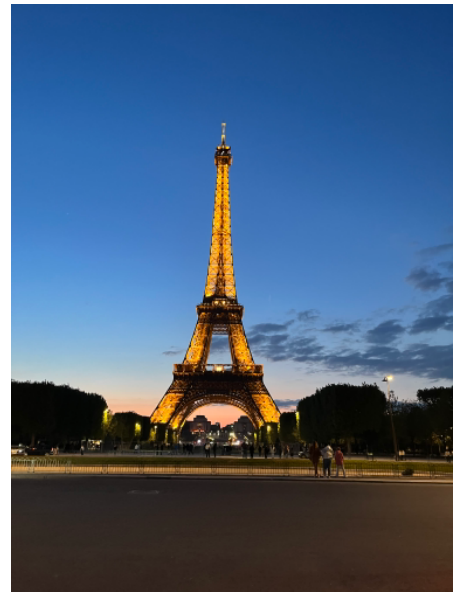
meinem Erstaunen werden in Frankreich kurzärmelige Kittel aus Hygienegründen verwendet. Ist dies anfangs doch etwas befremdlich, gewöhnt man sich schnell daran. Auch ist jegliches Tragen von Schmuck an den Händen und Handgelenken im Krankenhaus verboten. Für die An- und Abreise lohnt es sich frühzeitig die Verbindungen zu buchen, damit kann man einiges an Geld sparen. Auch kann ich zur Vorbereitung den Kurs Französisch für Mediziner an der MUI empfehlen, gemeinsam mit dem dafür verwendeten Buch. Zu Beginn ist man durchaus überfordert mit all den Abkürzungen die in Frankreich im Krankenhaus aber auch in der Alltagssprache verwendet werden. Besonders für die medizinische Tätigkeit zählt es sich aus, sich mit diesen vorbereitend schon auseinanderzusetzen, um sich die dahingehende Einarbeitungsphase und zeitweise Verwirrung in den ersten Wochen zu erleichtern. Für das Leben neben der Uni empfehle ich, sich wirklich frühzeitig mit all den bereichernden Möglichkeiten in Paris auseinanderzusetzen. Besonders Konzerte kann man auch gut im Voraus über das Internet zu sehr günstigen Preisen buchen und später wird man für die guten Sitzplätze dankbar sein. Auch das Umland von Paris bietet unglaubliche Möglichkeiten, darunter Versailles, Fontainebleau, sowohl für Schlossverliebte aber auch die weltbekannten Boulder Routen für alle Kletterer, oder Vincennes und viele weitere schöne Orte, die es wert sind, besucht zu werden. Weiters muss man für sich entscheiden, welche Art von Erfahrung man in Hinblick auf die Bekanntschaften und Sprache machen möchte. Bleibt man viel unter den Erasmus-Studenten so ist man in internationalerem Umfeld und es wird größtenteils Englisch gesprochen. Möchte man seine Sprachkenntnisse verbessern, sollte man versuchen, sich unter die Franzosen zu mischen und dort zu integrieren. Ich habe mich für letzteres entschieden und bin sehr froh damit. Besonders geholfen hat mir persönlich dabei die Studentenpfarre, auf französisch Aumônerie, der Sorbonne. Dort wurde ich freundlichst und mit offenen Armen empfangen und darf dank dieser Entscheidung viele Pariser zu meinen Freunden zählen. Auch sprachlich konnte ich mich dadurch extrem verbessern und habe viele Ecken von Paris kennengelernt und Erfahrungen gemacht, die einem Erasmus-Studenten andernfalls wohl verborgen geblieben wären.

Rückblickend auf die vergangenen Monate in Paris schaue ich mit großer Freude auf die Erfahrungen, die ich machen durfte, medizinisch wie persönlich, die vielen Freundschaften, die ich geknüpft habe und weitertragen werde, die kulturell bereichernden Eindrücke, das Erkunden dieser wunderschönen Stadt und dieses wunderschönen Landes und dort ein Stück weit eine zweite Heimat gefunden zu haben. Für die Ermöglichung des Auslandssemesters bin ich dem Erasmus-Programm, der MedUni Innsbruck und der Sorbonne sehr dankbar. Gerne wäre ich länger dortgeblieben und zukünftigen Erasmus-Studenten empfehle durchaus ich ein ganzes Jahr nach Paris zu gehen.

À bientôt, Paris!

Jonathan Ryckembusch

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT





Gerne können weitere Fotos der Abteilung für Internationale Beziehungen zur Verfügung gestellt werden.